

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1677

Aus den Tannen

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Wagnerspreis: Wöchentlich 40 Goldpfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Goldpfennige. Bei Nicht-Annahme der Zeitung keine Haftung für den Inhalt oder die Ausführung. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 12 Goldpfennige, die Reklamzeile 35 Goldpfennige. Bei längerer Dauer innerhalb 8 Tagen. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 24

Altensteig, Donnerstag den 29. Januar.

Jahrgang 1925

Bersäumen Sie nicht

auf 1. Februar die Schwarzwälder
Tageszeitung „Aus den Tannen“
zu bestellen!

Alle Postanstalten, Postboten und Briefträger,
sowie die Agenten und Austräger unserer Zeitung
nehmen Bestellungen entgegen.

Staatsrede des neuen Finanzministers

Berlin, 29. Jan. Die heutige Sitzung des Haushaltsausschusses im Reichstag wurde mit einer Staatsrede des Finanzministers von Schlieben eröffnet. Der Minister gab eine eingehende Schilderung der finanziellen Lage. Aus dem Rechaufkommen in Höhe von 1360 Millionen Mark sind die Länder und Gemeinden mit rund 500 Millionen Mark beteiligt, sodass dem Reiche ein Ueberschuss von rund 860 Millionen Mark verbleibt. An außerordentlichen Einnahmen sind dem Reiche in dieser Zeit außerdem zugesprochen aus der Rentenmünzprägung 125 Millionen Mark, aus der Silbermünzprägung rund 200 Millionen Mark, zusammen 325 Millionen Mark. Insgesamt verfügte das Reich also über Mehreinnahmen in Höhe von ungefähr 1200 Millionen Mark. Es stehen diesen lassenmäßigen Ueberschüssen teils erledigte, teils bis zum Schlusse des Etatsjahres zu erledigende Verpflichtungen des Reiches gegenüber, deren Höhe die Ueberschüsse noch um etwa 140 Millionen Goldmark übertrifft. Bei der Regelung muß freilich das Wohl des Volksganzen vorangehen. Die Aufwertung muß ihre Schranken in dem Leistungsvermögen der Wirtschaft finden. Bei der Aufwertung der öffentlichen Anleihen werden an erster Stelle solche Personen oder Anstalten zu berücksichtigen sein, die dem Vaterlande in der Zeit der höchsten Not ihre Ersparnisse oder Mittel zur Verfügung gestellt haben, und unter den hier zu berücksichtigenden Personen verdienen wiederum diejenigen eine Sonderbehandlung, die durch die Entwertung von Kapital und Zinsen in Not geraten sind. Ein Anspruch auf Berücksichtigung ist ferner denen zuzuerkennen, die unter dem Zwange der Rechtsvorschriften noch in der Zeit der Geldentwertung öffentliche Anleihen erworben haben. Drei Faktoren sind für die Beurteilung des Etats von entscheidender Bedeutung: 1. Die Gestaltung der künftigen Steuererhebung, 2. das Aufkommen aus den Steuern in ihrer neuen Gestaltung und 3. die Regelung des Finanzausgleichs.

Die Reichsregierung und insbesondere ich selbst sind davon überzeugt, daß die Beamtenhaft als wichtigste Stütze des Staates jederzeit dienlich erhalten werden müsse. Dem Reichstag wird ferner demnächst der Entwurf eines Gesetzes über eine zweite Wenderung der Personalabbauregung vorgelegt. Nachdem der Personalabbau bis Ende Dezember vorigen Jahres sein Ende erreicht hat, soll durch den Gesetzentwurf die Anwendbarkeit der Abbauregung weiter beschränkt werden. Auch in der Aufwertungsfrage wird meine Haltung bestimmt durch die vom Reichsanwalt abgegebene Erklärung der Reichsregierung. Ich bin durchaus der Auffassung, daß die Aufwertungsfrage nicht allein vom fiskalischen Interesse beherrscht werden darf, sondern daß auch die Forderungen sozialer Gerechtigkeit unter Wahrung des Fortbestandes der wirtschaftlichen Kräfte erfüllt werden müssen.

Aufgabe der neuen Steuererhebung kann es aber nun zweifellos nicht sein, durch höhere Steuerlasten als die bisherigen größere Steuerleistungen aus der Wirtschaft herauszuholen. Vielmehr geht in weitem Umfange die Aufgabe dahin, die aus der Inflationszeit stammenden übermäßigen Belastungen zu beseitigen und eine Abwälzung der Steuern auf den wirklichen Ertrag der Wirtschaftsvorgänge zu bewerkstelligen. Was die zweite Frage, die Entwicklung des Aufkommens aus den Steuern nach Lage der Wirtschaft anlangt, so wird man vielleicht auf längere Zeit eine gewisse Zurückhaltung nicht ausschalten brauchen. Schwer einzuschätzen ist die Wirkung des dritten Punktes, der Regelung des Finanzausgleichs. Von der Einkommen- und Körperschaftsteuer müssen wir nicht weniger als 90 Prozent und von der Um-

satzsteuer 20 Prozent den Ländern und ihren Gemeinden überweisen. Wir werden uns sehr ernst die Frage vorlegen müssen, ob hier nicht Einschränkungen notwendig sind und ob nicht im System der Beteiligung der Länder und Gemeinden an den gemeinsamen Steuern eine Wenderung wünschenswert erscheint. Wenn man sich die Dinge zahlenmäßig vergegenwärtigt, so wird man die möglichen Steuereinnahmen für das kommende Rechnungsjahr und im großen und ganzen auch für das darauffolgende auf rund 6 Milliarden veranschlagen können, wovon aber 2 Milliarden für die Länder und Gemeinden bestimmt sind. Mehr als 4 Milliarden werden also dem Reich nicht zur Verfügung stehen. Der Gesamtbedarf des Reiches einschließlich der Ausgaben für Reparationszwecke wird sich in Summen bewegen, die mit etwa 4 Milliarden im Jahre 1925 beginnen und bis zum Jahre 1930 auf mindestens 4,9 Milliarden steigen. Das ist in Anbetracht der voraussichtlichen Steuereinnahmen ein außerordentlich betrübendes Bild.

Ich habe das Gefühl und ich glaube nicht, mich darin zu täuschen, daß wir jetzt in finanzieller Hinsicht an einem Wendepunkte stehen und daß deshalb den jetzt beginnenden Staatsberatungen eine entscheidende Bedeutung beikommt. Ich appelliere an das Vaterlandsgesühl aller Parteien, der Reichsregierung mit allen Kräften zu helfen, das Ziel der endgültigen finanziellen Rettung unseres Vaterlandes zu erreichen. Es handelt sich hierbei nicht um Parteifragen, sondern um eine Frage von allgemeiner vaterländischer Bedeutung, an der jede Partei mitzuwirken berufen ist. Wir haben keinen Anlaß zu Pessimismus, wenn wir die Reichsfinanzen schonend behandeln, aber auch nicht zu übertriebenem Optimismus. (Beifall.)

Untersuchungsausschuss für die Barmat-Kutischer-Affäre

Berlin, 28. Jan. Im Untersuchungsausschuss des preussischen Landtages für die Barmat-Kutischer-Affäre erklärte am Dienstag auf verschiedene Fragen Finanzrat Bredenfeld die Verbindung mit Kutischer und der Staatsbank wurde im Dezember 1923 dadurch anormal, daß Pfundwechsel im Höhe von 32 000 Pfund in das Lombarddepot der Steinbank eingeliefert wurden. Der Lombardbesitzer war der inzwischen abgebaute Bankinspektor Blobo. Bei der nach der Stabilisierung vorgenommenen genauen Prüfung wurde auch das Konto Kutischer-Steinbank in Ordnung gefunden. Nachträglich hat sich jedoch herausgestellt, daß die Prüfung im grobfahrlässiger Weise vorgenommen worden war. Anfang Februar wurden deswegen die drei schuldigen Beamten entlassen.

Die Untersuchung wendet sich dann der Frage zu, wie und mit welcher Unterstützung die Kutischer, Barmat usw. in Deutschland wohnen und hier ihre Geschäfte machen konnten. Ein Vertreter des Ministeriums des Innern erklärte: Nach den bisherigen Ermittlungen ist Zwan Kutischer mit Frau und Sohn am 1. Juni 1920 nach seinen eigenen Angaben aus Litauen nach Berlin zugereist, ohne daß ein Sichtvermerk. Anfang 1922 sind die Behörden auf ihn aufmerksam gemacht worden durch eine Firma Haberling, die ein Strafverfahren gegen Kutischer eingeleitet und seine Ausweisung beantragte. Am 21. März 1922 hat das Wohnungsamt Wilmersdorf Kutischer Ausweisung beantragt, weil er ohne Genehmigung eine Schlafzimmerwohnung bezogen hatte. Kutischer selbst hat am 1. Oktober 1922 eine Aufenthaltsgenehmigung beantragt, wobei er eine Empfehlung des deutschen Gesandten bei der Regierung von Vettland im Einklang dem Polizeipräsidium vorlegte. Trotz dieser Empfehlung hat am 19. Oktober 1922 das Polizeiamt Wilmersdorf Kutischer Ausweisung verfügt. Da erschien Fabrikant Blau und erklärte, daß Kutischer als Mitinhaber der Firma von Stein unentbehrlich in Deutschland sei, und bat um Gewährung der Aufenthaltsgenehmigung. Diese wurde vom Geheimrat v. Müller erteilt und vom Zentralwohnungsamt erst am 6. Januar 1923 Kutischer die Wohnung endgültig zugewiesen. Das von Haberling eingeleitete Strafverfahren wurde im Herbst 1923 eingestellt.

In der Nachmittagsitzung beschäftigte sich der Ausschuss mit dem Hanauer Lager, das seinerzeit als besonders günstige Inhabung bezeichnet worden sei. Finanzrat Bredenfeld erklärte, als das Hanauer Lager die Deckung der Staatsbank angeboten wurde, wollte Kutischer nur den Preis dafür, daß seine bis dahin erhaltenen, täglich 100 000 Mark Kredite — dem Reich 40 Millionen Mark — in feste Kredite umgewandelt werden. Die Aus-

steuer-Steinbank verpflichtete sich, das Lager innerhalb von drei Monaten zu verkaufen und der Staatsbank die Hälfte des Reinerlöses als eine Art Zinsdienst zu überlassen. Das fragliche Geschäft ist das einzige, das die Staatsbank in dieser Art abgeschlossen hat. Es handelt sich allerdings um ein Risikogeschäft, das aber mit Zustimmung der ordnungsmäßigen Bankorgane erfolgt ist. Dabei hatte die Staatsbank nur ein Zinsentziff.

Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit teilt Finanzrat Bredenfeld mit, daß die Verkaufsverhandlungen mit der litauischen Regierung gescheitert seien, worauf im Juli 1924 die Steinbank der Preussischen Staatsbank mitteilte, daß der rumänische Staat an einem Kauf des Lagers interessiert sei. Rumänien wurde die Frage behandelt, wie die Schuldlosen Kutischer von 4,5 Millionen auf 14,2 Millionen gekürzt ist. Finanzrat Bredenfeld erklärte hierzu, daß er mit Wechselbeträgen belastet werden mußte, für die keine Deckung vorhanden war. Die weiteren Verhandlungen drehten sich sodann um die schiedsrichterliche Tätigkeit von Rühle und Dr. Hellwig in dem Streit Kutischer-Michael. Von Kutischer wurde an Rühle ein Honorar von 12 000 M bezahlt, wovon Dr. Hellwig 5000 M erhielt. Im Auftrage der Firma Michael überbrachte deren Vertreter weitere 40 000 M. Der Vorsitzende gab seiner Meinung dahin Ausdruck, daß es sich bei einem so hohen Honorar um verschleierte Zuwendungen gehandelt habe. Der Ausschuss beschließt, die Finanzräte Dr. Rühle und Hellwig, sowie Kutischer und General von Liovinus und ferner alle diejenigen Personen zu laden und zu vernehmen, die über die vom Abg. Stoll behaupteten früheren Schiebergeschäfte Kutischer mit der Altlederwerkstatt unterrichtet oder an ihnen beteiligt sind.

Neues vom Tage.

Wie die deutsche Gefahr „gemacht“ wird

Paris, 28. Jan. Der ehemalige Abgeordnete Le Provost de Launay wurde gestern in der Angelegenheit des „Clair“, der wegen der Veröffentlichung einer Geheimurkunde über angebliche Rüstungen Deutschlands in Anklagezustand versetzt ist, vom Untersuchungsrichter vernommen. Er erklärte, er habe eine weitere bei der Hausdurchsuchung im „Clair“ gefundene Urkunde über die Luftschiffahrt dem Blatte übermittelt, die er mit anderen Geheimpapieren von einem französischen General erhalten habe, um die öffentliche Erörterung über die „deutsche Gefahr“ einzuleiten.

Die Mächte und China.

London, 28. Jan. Reuter meldet aus Peking: Die Mächte überreichten der chinesischen Regierung eine Note, worin sie betonen, daß die Regierung auch während des neuen Konfliktes in der Umgebung von Shanghai die Verantwortung für den Schutz des Lebens und des Eigentums der Ausländer trage, und in der sie außerdem die dringende Forderung stellen, den streitenden Parteien die Haltung von Truppen in der Nähe des Fremdenviertels von Shanghai zu verbieten.

Hochverratsprozeß gegen württ. Kommunisten

Reipzig, 28. Jan. Im Hochverratsprozeß gegen die drei württembergischen Kommunisten verurteilte der Süddeutsche Senat des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik den Hilfsarbeiter Willi Schmid zu 2 Jahren Zuchthaus und 200 Mark Geldstrafe. Der Hilfsarbeiter Rud. Podubsky erhielt 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 150 Mark Geldstrafe. Der Bandagist Walter Häberich erhielt 1 Jahr Gefängnis und 150 Mark Geldstrafe.

Friedensverhandlungen von Spanien und den Russländern

Madrid, 28. Jan. Eine Mitteilung des Direktoriums bekräftigt die Irrtümer, die in der ausländischen Presse bezüglich der Friedensverhandlungen zwischen Spanien und Abd-el-Krim unterlaufen seien. Dieser habe heute durch Vermittlung des Botschafters von Alhucemas verlangt, daß die Spanier Unterhändler zu ihm schicken. Die Regierung habe jedoch angelehnt seines anmahenden Auftretens als Steiger und der überhöhten Forderungen ihre Unterhändler zurückgezogen und jede neue Unterredung verweigert. Besonders habe Abd-el-Krim die Auslieferung des Waffen und des Kriegsmaterials der Spanier verlangt. Spanien könne nicht auf diese Forderungen eingehen, außer unter der Bedingung, daß er seine Forderungen absetze.

Württembergischer Landtag

Am Dienstag abend sprach im Landtag noch Abg. H e n r i c h (Soz.). Er erklärte, der Ausfall der Wahlen habe ein Vertrauensvotum für Hindenbrand ergeben. Auf die Unterfuchung, wie sie je vom Finanzausschuss eingeleitet sei, lege auch seine Partei keinen Wert mehr. Der Staatspräsident sei wirklich von einer mimosenhaften Empfindlichkeit und der Erlaß des Kultministeriums bedeute einen Eingriff in die Rechte des Landtages. Seine Partei stehe in schärfster Opposition zur Regierung. Staatspräsident B a z i l l e begrüßte diese Opposition mit dem Hinzufügen; wäre es anders, so wären wir auf dem falschen Weg. Aus den Akten ergebe sich, daß Ministerialrat Buhl den Staatsdienst verließ, weil er befürchtete, daß er durch das Gesetz zum Schutze der Republik zum Gehen gezwungen würde. Es müßte durch eine Anfrage bei Buhl festgestellt werden, wozu aber er von amtswegen nicht verpflichtet sei. Der Abg. K ö h l e r (K.) sprach von der Heuchelei des Kapitalismus, von der reaktionären Kasse aller bürgerlichen Parteien und kündigte ein Misstrauensvotum gegen die Regierung an. Der Abg. C l a s (Dem.) wies den Vorwurf der Lügenhaftigkeit gegenüber seiner Partei zurück. Der Abg. K a t h (D.B.) gab dem Wunsch Ausdruck, daß der Posten des Staatspräsidenten dem Parteigetriebe entrückt werde. Die Zahl der Minister müsse erhöht werden, denn der jetzige Staatspräsident sei überlastet. Notwendig sei auch die Vorlegung eines Gesetzes über Ministerpensionen. Abg. Dr. v. H i e b e r äußerte sich zum Fall Buhl. Von einem Einfluß der Gewerkschaften im Falle Buhl könne nicht gesprochen werden. Unerhört sei die schwere Verunglimpfung seiner amtlichen Tätigkeit und die Heroisierung und Verwertung eines Aktenstückes durch den Staatspräsidenten. Er lehne es ab, in einer Sache, in der er politisch und persönlich ein gutes Gewissen habe, mit einem Ersuchen an den jetzigen Kultminister heranzutreten. Staatspräsident B a z i l l e erwiderte, daß er nur auf einen Antrag in der Sache etwas unternehmen werde. Mit einem solchen Antrag vergeblich Herr v. Hieber doch nichts. Ein Antrag betr. Zurückziehung des Untersuchungsausschusses im Falle Hindenbrand wurde angenommen, ebenso das Kap. Staatsministerium nach den Anträgen des Finanzausschusses.

Am Mittwoch wurde die Etatsberatung bei den Kapiteln Justizverwaltung fortgesetzt und es gab zunächst eine lange Rede des kommunistischen Abgeordneten Karl M ü l l e r, der an der württ. Justizverwaltung keinen guten Fein ließ und in dessen Rede es von Ausdrücken wie Korruption, zweierlei Maß, Schikane, Willkür, Brutalität, Schwelgereien, Luderwirtschaft, Oberhalunken und Lumpen nur so wimmelte. Die jetzt herrschende Klasse müsse mit allen tauglichen Mitteln niedergedrungen werden. Justizminister B e n e r l e setzte sich entschieden zur Wehr und nahm insbesondere auch den Landgerichtsrat Böhner in Schutz, der sich keiner strafbaren Handlung schuldig machte, aber durch Anwendung eines Mittels, das den Zweck verfolgte, ein hochverräterisches Unternehmen aufzudecken und eines Gefangenen zu überlisten, auch nach der vom Justizminister gezeigten Auffassung des Oberlandesgerichts nicht ganz einwandfrei vorging. Die württ. Justiz sei objektiv und unparteiisch und hinsichtlich der Behandlung der politischen Gefangenen halte man sich an die zwischen dem Reich und den Ländern vereinbarten Richtlinien. Auch der Abg. Dr. S c h u m a d e r (Soz.) übte an der Justiz scharfe Kritik und warf ihr u. a. vor, Verfolgungsepidemie bezüglich des Abtreibungsparagrafen sowie antisoziale Einstellung gegen die Arbeiterschaft. Der Redner bezeichnete es als auffallend, daß die württ. Regierung nicht auch gegen das Magdeburger Urteil im Ebertprozeß protestierte und kam schließlich zu dem Ergebnis, daß alle Mißstände nur beseitigt werden könnten, wenn an der Spitze des Justizministeriums ehrlicher Republikanismus und soziales Verständnis herrsche. Der Abg. Dr. S c h o t t (D.B.) nahm den Landgerichtsrat Böhner in Schutz und freute sich darüber, daß die württ. Regierung dem Lande die Blamage ersparte, wie die badi-

sche Regierung zu erklären, daß das noch gar nicht rechtskräftige Magdeburger Urteil ein Fehlurteil sei. Justizminister B e n e r l e erklärte demgegenüber, man sollte die Handlungen benachbarter Regierungen nicht zum Gegenstand einer abfälligen Kritik machen. Der Abg. Dr. S t e g e r (Nat.-Soz.) verteidigte den württ. Richterstand und sprach über die Aufwertungsfrage, die so rasch als möglich gelöst werden sollte. Das gleiche taten auch die nachfolgenden Redner, nämlich der Abg. S c h e e f (Dem.), der außerdem eine gesetzliche Regelung des ehelichen Güterrechts und eine Revision der Gerichtslostenordnung verlangte und der Abg. K a t h (D.B.), der sich über die Konkurrenz der Gesangsarbeit gegen das Handwerk beklagte. Donnerstag wird die Beratung fortgesetzt.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 29. Januar 1925.

Leuerungszahlen in Württemberg. Nach den Leuerungszahlen sind im Januar in Württemberg die teuersten Städte Tuttlingen mit 114,66, Stuttgart und Schramberg mit 113,49, Gmünd mit 113,01, Aalen mit 112,92, Ulm mit 112,70, Göppingen mit 111,38, Schweningen mit 111,03, Ebingen mit 109,71, Heilbronn mit 108,59 und Friedrichshafen mit 106,86.

Warnung vor Schwindlern. Vor Reisenden wird gewarnt, die jetzt oft zu auffällig billigen Preise wollene und baumwollene Stoffe anbieten. Vielfach handelt es sich um alte Lager aus der Kriegs- und Nachkriegszeit, wo sogen. „Kunstwollene“ und „Kunstbaumwollene“ (überaus kurzfasrige und darum wenig haltbare) Stoffe als Ersatz für gute Vorkriegsgüter galten. Die gute Vorkriegsgüter wird jedoch schon längst wieder hergestellt und man kommt mit ihr viel besser weg, als mit dem billig erscheinenden Ersatz.

Keine Zollkontrolle mehr. Seit einigen Tagen fällt es auf, daß bei der Ausreise nach Oesterreich und der Schweiz die Zollkontrolle in Lindau nicht mehr stattfindet. Dies entspricht einem oberbehördlichen Erlaß, wonach die Ausfuhr deutscher Waren im Reiseverkehr gestattet ist. Es findet also nur mehr Passkontrolle statt. Sofern einfuhrzollpflichtige Waren mitgenommen werden, sind sie bei den Eingangstellen in Oesterreich bzw. der Schweiz zu verzollen. Damit ist der Vorkriegszustand wieder hergestellt.

Gemeingefährliches Treiben. Auf dem Lande kann man neuerdings wieder die Beobachtung machen, daß Leute plötzlich ihre ersparten Gelder abheben, um sie in Waren anzulegen. Forscht man nach der Ursache, so erfährt man, daß die das Land durchziehenden Händler vielfach damit Geschäfte zu machen suchen, daß sie den Leuten sagen, die neue Reichsmark werde bald wieder ins Rollen kommen und es sei deshalb besser, sein Geld wieder in Waren anzulegen. Es scheint an der Zeit, daß die Regierung sich um dieses gemeingefährliche Treiben kümmert und dafür sorgt, daß solchen gewissenlosen Menschen zunächst einmal die Erlaubnis zum Handel entzogen wird. Unsere neue Reichsmarkwährung ist gut gesichert, so daß jede Angst überflüssig ist, aber mit Gewalt oder Dummheit lassen sich selbst die besten Einrichtungen kaputt machen.

Freudenstadt, 28. Jan. (Vom Rathaus.) In der gestrigen Sitzung des Gemeinderats standen 2 Punkte von außerordentlich weittragender Bedeutung für das Wohl unserer Stadt zur Beratung: Die Sicherstellung der Versorgung mit elektr. Strom und die Frage der Finanzierung dieser Maßnahme und der anderen vorgehenden großen Aufgaben. Aus den eingehenden Darlegungen der techn. Sachverständigen ging hervor, daß wir bei der sich immer noch steigenden Ueberlastung des Elektrizitätswerkes auch in Zukunft in der Stromerzeugung von Zufällen abhängig sind, die eine Unterbrechung der Zufuhr nicht nur für Stunden, sondern für Tage befürchten lassen müssen. Dieser Sachlage gegenüber kam einmütig zu dem grundsätzlichen Beschluß

nach den Vorschlägen der Betriebsleitung und der technischen Kommission, möglichst schnell durch Beschaffung einer Dieselmotoranlage Abhilfe zu schaffen. Die einleitenden Schritte sind bereits getan und nach Prüfung einiger noch offenstehender technischer Fragen wird in wenigen Tagen endgültig darüber entschieden werden. — Die Dieselanlage kostet mit allem Zubehör rund 150 000 Mk. Da die Stadt außerdem noch erhebliche Aufwendungen für die Realschule und für ein Hädt. Bad hat, so reichen die laufenden Mittel und das Ergebnis eines Vorhiebes in den städt. Wäldern, der den Betrag von 250 000 Mk. erwarten läßt, nicht aus. Da auch die Amtskörperschaft zum Aus- und Neubau des Bezirkskrankenhauses einen größeren Betrag braucht, so soll gemeinsam mit ihr bei einer Frankfurter Hypothekbank ein größeres, langfristiges Darlehen aufgenommen werden. Da die Amtskörperschaft selbst keinen nennenswerten Beitrag hat, so ist die Stadt bereit, in ihrem Waldbesitz mit anderen Bezirksgemeinden die Sicherheit zur Verfügung zu stellen. An der Anleihe will auch Baiersbrunn teilnehmen. In einer gemeinschaftlichen Sitzung der Gemeinderäte von hier und Baiersbrunn, in der auch der Direktor des Frankfurter Bankinstituts teilnehmen wird, soll am Freitag definitiver Beschluß erfolgen.

Freudenstadt, 28. Jan. (Tagung der Zeitungsverleger.) Heute tagte hier der Vorstand des Württ. und des Südwestdeutschen Zeitungsverlegervereins. Zum erstenmal fanden sich damit auf schwäbischem Boden die badischen und die württembergischen Verleger zusammen. Im Mittelpunkt der Beratungen stand ein Vortrag von Kommerzienrat Waldkirch-Ludwigshafen über Reform der deutschen Presse.

Dietersweiler, 24. Jan. (Brand.) Am 22. d. Misbrannte dem Friedrich Dölker, Säger in Dietersweiler, sein an das Wohnhaus angebauter Schuppen ab. Der Schaden dürfte sich auf 600 bis 700 Mk. belaufen.

Neuenbürg, 28. Jan. (Unfall.) Das neue Krankenauto des Bezirkskrankenhauses erlitt gestern einen Unfall, der noch gut abgelaufen ist. Das Auto, das in Rotenfol eine Frau abholte, begegnete bei der „Tannenburg“ einem Langholzfuhrowerk und der Lenker brachte das Auto so schnell zum Stehen, daß es seitwärts rutschte und in den Straßen-graben kippte. Glücklicherweise kam niemand zu Schaden.

Leonberg, 28. Jan. (Schelling-Feier.) Leonberg beging den 150. Geburtstag seines großen Sohnes, Friedrich Wilhelm Schelling, gestern abend durch eine würdige Feier. Anwesend waren zwei Urenkel des Philosophen aus München und Nürnberg sowie eine Urenkelin aus Stuttgart. Pfarzer Walter von Großspach hielt die Festrede.

Stuttgart, 28. Jan. (Zur Geschäftsbesorgung des Landtags.) Der Landtag will die Etatsberatung spätestens bis zum 21. Februar beendigen. Dann soll der Finanzausschuss noch bestehende Reste und etwaige neue Vorlagen aufarbeiten. Ende März soll hierauf der Landtag wieder zusammenkommen, um in einer Tagung bis zu den Osterferien den Rest seiner Aufgaben zu bewältigen. Daran würde sich dann eine längere Vertagung schließen.

Todesfall. Nach langem schwerem Leiden ist hier gestern der um die Entwicklung der Textilindustrie sehr verdiente Kommerzienrat Karl Behr, geboren in Balingen am 7. Mai 1843, ein kerndeutscher Mann, gestorben. Dank seiner Tatkraft und seinem Weitblick wurde der Grundstock gelegt zu der in der Balingen Gegend weltbekannten Trikotindustrie.

Todesfall. Der besonders in Lehrerkreisen hochgeschätzte Vorstand des Rath. Bezirksschulamts Stuttgart, Oberschulrat Dr. theol. Lorenz Treutler ist im Alter von 67 Jahren gestorben. Seit 1910 stand er an der Spitze des Bezirksschulamts Stuttgart.

Um die Einstufung der Zwangspensionäre. Das Reichschiebsgericht hat im vorigen Jahre auf Antrag Badens den badischen sog. Zwangspensionären mit rückwirkender Kraft eine höhere Einstufung als die in die Ein-

Ingeborg.

Roman von Fr. Lehne.

Uebersetzung durch Stuttgarter Romanzentrale
E. Wermann, Stuttgart.

Und was gedenkst Du dann zu tun? — Du weisst genau, daß solches unnütze Schmetterlingsdasein, wie zum Beispiel Deine Freundin es führt, nimmermehr nach meinem Sinn ist. Der Mensch muß arbeiten, muß Pflichten zu erfüllen haben — dann findet er die wahrhaftige Befriedigung!

„Ich will ja auch nicht ohne Beruf sein, Vater.“

Höhnisch lächelnd zuckte er die Achseln.

„Da bin ich doch neugierig —“

„Du kennst doch meinen Wunsch; ich hab' ihn noch nicht aufgegeben!“ sagte sie leise, aber fest.

„Dacht' ich es mir doch beinahe, daß Du noch diese romantischen Grillen hegst. Du ungeratenes Geschöpf“, brach er zornig aus.

„Vater, ich bin Deine Tochter!“ rief sie empört. „sage das nicht!“

Sie fürchtete sich nicht mehr vor seinem Zorn; sie fühlte eine Festigkeit in sich, die aller Welt widerstehen konnte.

„Magst Du mir zu widersprechen? — Du hast zu schweigen und zu gehorchen! — Ich weiß, Du kannst arbeiten, wenn Du nur willst, denn Du hast die Fähigkeit dazu.“

„Ich will aber nicht mehr“, versetzte sie furchtlos, „ich lasse mich nicht wie eine Marionette hin- und herschieben — ich habe auch ein Recht der Selbstbestimmung.“ Unwillkürlich drängten sich Steinworts Worte über ihre Lippen.

Sie sah, wie die Adern auf des Vaters Stirn sich anspannten, wie es in ihm loderte.

Er sagte sie an den Schultern und schüttelte sie heftig. „Wer hat Dir solche Sachen in den Kopf gesetzt? — Ich sehe, daß ich noch viel zu nachsichtig gewesen bin, indem ich Dir so leichtlin den Verkehr mit Hedwig Boden gestattet habe! In dem Hause des Doktors weht ein viel zu freier Geist, der unmöglich dienlich für Dich ist!“

Sie befreite sich von seinem Griff und richtete sich hoch auf zu ihrer schlanken Größe. Mit zuckenden Lippen sagte sie:

„Wenn Du mich liebtest, Vater, so wie ein Vater sein Kind lieben müßte, hättest Du mehr Gefühl und Verständnis für meine Neigungen und würdest nicht immer nur von Pflichten reden! Freude hast Du mir nie gegeben — förmlich lästig fühle ich mich Dir.“

„Ach, weil ich Dir nicht erlaube, Dein wahrhaftiges Vorhaben auszuführen? — Ist der Einfluß der Schwester Deiner Mutter so nachhaltig, daß er Dich zu offenem Widerstande gegen mich anstachelt? Und ich sage Dir, unser Name bleibt der Wädhne fern; dazu ist er zu hoch, um dort entweicht zu werden.“

Ingeborg zuckte die Achseln.

„Tante Vera tritt auch unter ihrem Namen auf, und ich meine, sie hat ihm nie Unrecht gemacht, dem stolzen Namen Strahlendorf — was ist der unserige dagegen!“ Finster sah er sie an.

„Was weißt Du —! und wenn —! ein für alle mal: eher würde ich mich von Dir loslösen, als Dir Erfüllung Deines Wunsches gewähren. Ich will nicht, daß meine Tochter eine „Theaterprinzessin“ wird! — Jedenfalls hat Deine Mutter Dich darin bestärkt —“

„Lasse die Mutter aus dem Spiel, Vater! Sie weiß nur, wie sehr ich unter Deinen Wünschen leide — sonst nichts! Helfen kann sie mir ja doch nicht, da sie nicht den

geringsten Einfluß auf Dich hat — sie ist Dir ja fast im Wege — ich kenne wohl ihren geheimen Kummer; wir sind Dir beide nichts —“, sagte sie erregt.

Woher sie den Mut nahm, ihm das zu sagen, wußte sie selbst nicht. Sie hatte auch keine Furcht mehr vor ihm, den der Jähzorn bei ihren Worten so übermannte, daß er kreidebleich wurde und seine Züge sich förmlich verzerrten.

„O Du — Du —“, flammelte er nur leuchtend und hob die Hand zum Schläge, die schwer auf Ingeborgs Gesicht niederfiel.

„Vater —“, schrie sie da auf in einem unbeschreiblichen Tone. Jähzorn wurde die Tür geöffnet, und Frau Ellguth trat über die Schwelle. Sie sah, daß etwas Folgeschweres zwischen Vater und Tochter vorgefallen war. Inge flüchtete auf sie zu, und sie schloß sie tröstend in die Arme.

„Inge, mein liebes Kind, was ist Dir?“

Das Bewußtsein, ihr Kind zu verteidigen, verlieh der sonst so schwächlichen Frau Mut. Sie sah die Fingerabdrücke auf Ingeborgs totenblauer Wange sich scharf abheben, und tiefe Empörung erfüllte sie, daß ihr Mann sich hatte so hinreissen lassen, die Tochter zu mißhandeln, an der ihr einsames Herz mit abgöttischer Liebe hing.

Vielleicht bereute er doch sein vor schnelles Handeln; er stand am Fenster, ihr den Rücken zulehrend, und das heftige Arbeiten seines armen, häßlichen Körpers verriet seine innere Erregung.

Sie wartete auf ein Wort von ihm, auf ein entschuldigendes, keine Heftigkeit bereuendes Wort.

Aber als er sich umwandte und die beiden Frauen umschlungen dastehen sah, hatte er nur ein bitteres, höhnendes Aussehen — recht so, beidhändige Du nur Ingeborgs widerpenstiges Betragen!“

(Fortsetzung folgt.)

gangsgruppe ausgesprochen. Daraufhin hat die württ. Regierung auf Grund des Gesetzes vom 29. März 1920 die gleiche Vergünstigung für die württ. Zwangspensionäre beansprucht und auf den Einspruch des Reichsfinanzministeriums ebenfalls das Reichsfinanzgericht angerufen. Wie wir von zuständiger Seite hören, hat dieses leider die Anträge Württembergs abgewiesen. Die Ausfertigung des Urteils nebst seiner Begründung steht noch aus.

Stuttgart, 28. Jan. (Aushebung und Schließung eines Spielklubs.) Unter der Bezeichnung „Victoria-Klub“ wurde hier im November v. J. ein Spielklub gegründet, der sich im Hotel Continental einrichtete. Glücksspiele jeglicher Art sollten nach den Satzungen ausgeschlossen sein. Um harmlos zu erscheinen, wurde der Klub ins Vereinsregister eingetragen und beim Polizeipräsidenten angemeldet. Die Polizei beobachtete den Klub und stellte fest, daß ein Spiel Ecarte mit Chouette, das fast ausschließlich der Gegenstand der Betätigung war, als Glücksspiel gespielt wurde. Die Kriminalpolizei hat vergangene Nacht die Spieler ausgehoben und den Klub geschlossen. Der Klubvorstand, Hans Eugen Wolf, und der Geschäftsführer Otto Mergers, die aus den Erlösen des Glücksspiels lebten, sowie einige Mitglieder, die sich als Schlepper betätigten, wurden festgenommen.

Fünftes Merkle

Zugspielflug und Schussflug in Partenkirchen. Am 31. Januar und 1. Februar findet das von den bayerischen Flugverbänden ausgeführte Flugturnier in Garnisch-Partenkirchen mit einem Flug um die Zugspitze statt. Dieser Flugwettbewerb hat eine besondere Bedeutung, da alle Maschinen unter 75 PS. sein müssen und somit die Erreichung einer Höhe von 3000 Meter eine hervorragende Leistung bedeutet, die nur bei langsamem Aufstieg möglich ist. Die Flugzeuge starten deshalb am Samstag, 31. Januar, in weiter Entfernung vom Flughafen Schleißheim aus, überfliegen dann das Observatorium der Zugspitze und landen in Partenkirchen. Der Sonntag, 1. Februar, bringt das eigentliche Flugturnier von Partenkirchen aus. Dieses Flugturnier wird mit Geschicklichkeitsflügen eröffnet, denen sich ein Höhenflug anschließt, bei welchem es darauf ankommt, innerhalb 10 Minuten die größtmögliche Höhe zu erreichen. Dann folgt ein Geschwindigkeitstestflug.

Wierzehn Mal verheiratet und elf Mal geschieden. Diesen Rekord hat eine Frau La Forge, die ihr Ehegeschäft in Chicago betreibt, erreicht. Da Frau La Forge erst 45 Jahre zählt, ist das Ende ihrer Eheheiraterei gar nicht abzusehen. Als sie jetzt wieder vor dem Ehegerichtsgericht stand, erklärte sie voll Stolz, daß sie schon mit 14 Jahren in den „heiligen Stand“ der Ehe getreten sei. Zum ersten — aber wie man sieht, nicht zum letzten Mal! Der Richter sah sie mit aufrichtiger Bewunderung an und bezeichnete den Fall als „sensationell“. Die richtige Sensation sollte aber erst noch kommen. Es stellte sich ein Mann vor, der treu und wieder erklärte, daß er allein Frau La Forge — dreimal geheiratet habe, und daß er es nötigenfalls noch ein paarmal mit ihr versuchen würde. Der Richter hatte jetzt nur noch Augen für diesen heldenhaften Zeitgenossen und sagte kopfschüttelnd: „Das gibt es! Das gibt es als wirklich!“

Der Hage Wana baut vor. „Wo hast du denn deinen Pelz gefassen, Mensch?“ — „Verfeh! Ich fange schon an für den Karneval zu sparen.“ (Simplicissimus.)

Der Mops. Die dreijährige Ingeborg hat auf der Straße einen Hund gesehen. Sie gab sich redlich Mühe, uns die Größe und Klasse des vierbeinigen Tieres zu erklären. „Wie sah er denn aus, Kind?“ fragte ich. — „O Batti, soone die Schnauze mit Hund dran!“ (Jugend.)

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Tagung der süddeutschen Deutschnationalen. Letzten Sonntag fand in Würzburg eine Tagung der Süddeutschen Arbeitsgemeinschaft der Deutschnationalen Volkspartei statt. Anwesend waren u. a. von Bayern Abg. Dr. Hilpert, von Württemberg Abg. Dr. Reichwänger, von Baden Abg. Dr. Hanemann. Es wurde zu allerlei schwebenden politischen Fragen Stellung genommen. Die Tagung wird nächsten Sonntag in München ihre Fortsetzung finden.

Handel und Verkehr

Berliner Börse, 28. Jan. Die Börse ließ bei Beginn keine einheitliche Tendenz erkennen. Für einzelne Werte des Montanmarktes machte sich Kaufdruck geltend, die den Kurs hob. Auf den übrigen Umgebungen der Industrieerwerbe gestaltete sich von vornherein das Geschäft wesentlich stiller bei nur schwach demotiviertem Kursstand. Deutsche Anleihen gaben bei regem Geschäft nach, weil die Reiterung in der Aufwertungsfrage einen Unterschied zwischen altem und neuem Werts machen will. Die Geldmärkte blieben im allgemeinen unbeeinträchtigt. Die Geldsätze hielten sich auf 10—15.

Frankfurter Börse, 28. Jan. Die Börse ließ heute bei Eröffnung des Verkehrs keine einheitliche Kurshaltung erkennen, immerhin läßt sich die Tendenz als behauptet anerkennen.

Stuttgarter Börse, 28. Jan. Die Börse bot ein nicht ganz einheitliches, jedoch vorwiegend festes Bild. Das Materialangebot war heute geringer und es bestand eine Kaufsetzung. Bei zunehmenden Umsätzen entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft. Im allgemeinen waren die Kursveränderungen nur unbedeutend.

Vönders, 28. Jan. (Zum Vierdemerkt.) Nach den Vierdemerktierungen findet mit dem Vierdemerkt am 19. Februar auch eine Geschäfts-Geldauswechslung in der Turmhalle statt. Ferner ist mit dem Vierdemerkt ein Sondermarkt vor der Würzburger Handelskammer in Würzburg.

Wien, 28. Jan. (Wochenbericht.) Bei den letzten Wochenergebnissen des Vertriebsfortschritts in Österreich ergaben sich folgende Preise: 1 Hm. Luchene Prälak 18—15 A., Luchene Scheller 18—20 Mark, 100 Luchene Wollen 100 Mark.

Berliner Produktionsz. v. 28. Jan. Wollenerzeugnisse 267—278, Roggenmehl 264—270, Sommergerste 280—288, Wintergerste 280—292, Hafermehl 194—208, Weizenmehl 184—192, Weizen loco Berlin 225—228, je per 1000 Klar, Weizenmehl (kleine Marken über Rots) 20,5—22, Roggenmehl 26—28, Weizenmehl 17,40, Roggenmehl 17—17,20, Rogg 405, Weizenmehl 410—420, Viktoriaerbsen 29—35, Tendenz fest bei hohem Geschäft.

Frankfurt, 28. Jan. In Mengen folgte Weizen 11,50, Gerste 15 A., in Riedlingen Weizen 12,25, Roggen 11, Gerste 14,50—15, Haber 9—10,50 A. per Str.

Wollenerzeugnisse. In Herrenberg wurden bezahlt: für 1 Hm. Luchene Scheller 24,50, Luchene Prälak 20,50, Luchene Wollen 18—20, je per 100 Luchene Wollen 17 A., in Grobengüdingen für Luchene Wollen 7 A., Wollenerzeugnisse 9 A.

Wollenerzeugnisse, 27. Jan. (Wochenbericht.) Zufuhr: 301 Pferde, 12 Ochsen, 120 Rinder, 105 Kalber, 200 Jungkinder und Kalber, 6 Mutterkühe, 410 Milchschweine. Preise: Pferde 200—1800, Ochsen 500—300, Rinder 280—350, Kalber 400—300, Jungkinder und Kalber 120—200, Mutterkühe 200—250, Milchschweine 25—30 A., je das Stück. Der Handel war sehr reg.

Beste Nachrichten.

Ein gemeinsamer Schritt gegen eine über die 3. Steuernotverordnung gehende Aufwertung von Hypotheken etc.

WTB, Berlin, 28. Jan. Heute wurden die Spitzenverbände der Landwirtschaft, der Industrie, des Großhandels, des Einzelhandels, der Schifffahrt, des Handwerks und des Bankwesens bei dem Reichswirtschaftsministerium vorstellig, um dessen Aufmerksamkeit auf die wirtschafts- und währungspolitischen Wirkungen zu lenken, die sich aus einer über die dritte Steuernotverordnung gehenden Aufwertung von Hypotheken, Industrieobligationen und sonstigen privaten Forderungen, sowie aus der unerlösten Erweiterung des Kreises der aufwertungs-

fähigen Privatforderungen ergeben müßten. Unter Zustimmung eines Vertreters des Reichsbankdirektoriums wurde von allen Verbänden betont, daß eine Erweiterung der Aufwertung die Grundlagen der Währungsstabilisierung sowie die in den Goldbilanzen vorhandenen Unterlagen des Kredits der Wirtschaft im In- und Ausland ernstlich gefährden müsse und daß im weiteren Verlauf solcher Maßnahmen die Steuerkraft der Bevölkerung vor unerfüllbare Ansprüche gestellt würde.

Es wurde dargelegt, daß eine Aufwertungsmöglichkeit für die meisten hier in Betracht kommenden Rechtsverhältnisse an der für den Schuldner bestehenden rechtlichen, wirtschaftlichen und technischen Unmöglichkeit scheitern muß, von seinen privatrechtlichen oder öffentlichrechtlichen Schuldnern eine Aufwertung zu erlangen. Die Verbände stellten die Forderung, daß dieser Gegenstand ausschließlich vom Standpunkt der Interessen der Gesamtwirtschaft und der Gesamtbevölkerung behandelt wird. Sie richteten an den Reichswirtschaftsminister die Bitte, dem Reichstag ihren Wunsch zu übermitteln, zur Vertretung ihrer Auffassung vor dem Aufwertungsausschuß des Reichstags Gelegenheit zu erhalten.

Die Wahl des preussischen Ministerpräsidenten.

WTB, Berlin, 29. Jan. Mehrere Blätter melden, es scheine nunmehr festzustehen, daß morgen die Wahl des preussischen Ministerpräsidenten durch den Landtag nicht erfolgen werde. Voraussichtlich werde die Wahl am Dienstag, den 3. 2. vorgenommen werden. Die „Vossische Zeitung“ hält es für wahrscheinlich, daß ein Angehöriger des Zentrums zum preussischen Ministerpräsidenten von der Weimarer Koalition vorgeschlagen werden dürfte.

Die Sozialdemokratie fordert schärfsten Kampf gegen die Kommunisten.

WTB, Berlin, 29. Jan. Der „Vorwärts“ veröffentlicht einen Aufruf des Vorstandes der Sozialdemokratischen Partei an die Parteigenossen, in welchem zum schärfsten Kampf gegen die Kommunisten aufgefordert und u. a. auch die Ratifikation des Abkommens von Washington, sowie ein Arbeitsgesetz, das den Achtstundentag wiederherstellt, gefordert werden.

Eine deutsch-mexikanische Handelskammer in Berlin.

WTB, Berlin, 28. Jan. Hier wurde heute eine deutsch-mexikanische Handelskammer gegründet. Mit der in Nürnberg bereits bestehenden deutsch-mexikanischen Handelskammer wurde eine Arbeitsgemeinschaft beschlossen.

Oesterreichischer Besuch in Berlin.

WTB, Berlin, 29. Jan. Der Präsident der österreichischen Nationalbank, Dr. Reich, ist hier eingetroffen und hat die beabsichtigten Besprechungen mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht aufgenommen.

Ein Attentat gegen den ungarischen Reichsverweser.

WTB, Budapest, 29. Jan. Gestern abend wurde auf der Eisenbahnstation Veces in der Nähe von Budapest gegen den Salonwagen des Reichsverwesers Gorthy ein Revolverattentat verübt. Beim Halten des Zuges fiel aus einem in der Nähe befindlichen Bauernhaus ein Revolver schuß, der den 2. Salonwagen Gorthys traf. Gorthy selbst wurde nicht verletzt. Er ist inzwischen in Budapest eingetroffen. Die sofort aufgenommenen polizeilichen Ermittlungen haben den Täter noch nicht feststellen können.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut. Druck und Verlag der W. Rietel'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Dixín
Henkel's Seifenpulver



ist sparsam im Gebrauch und von ausgezeichneter Walchwirkung!

Bilder und Spiegel

empfiehlt preiswert die
W. Rietel'sche Buchhandlung
Altensteig.

Saison - Ausverkauf!

Von Freitag, den 30. Januar bis Freitag, den 13. Februar findet bei

M. Schloss, Nagold

ein Saison-Ausverkauf statt.

Es gelangen nur ganz prima Qualitäten zum Verkauf. Auf meine bekannt billigen Preise gewähre ich während dieser 14 Tage einen

Rabatt von 20%

Einige Beispiele meiner Billigkeit:

95 Pfa. fertige Frauenshirts prima Zeugle	1.45 M. fertige Frauen-Träger-Shirts	1.35 M. Schürzenzeugle 120 cm br., schöne Must. u. gute Ware	Von 4.75 M. an Unterkittel extra stark	4.50 M. Sport-hemden mit Kragen	Von 7.50 M. an gestricke, reinwoll. Damen- und Herren-Westen	Loden-Joppen warm gefüttert für Männer nur M. 13.75	warm gefüttert Winterjoppen viel bess. als Loden West. nur M. 17.50	Damenmäntel mod. u. sehr gute St., hüb. Nachart Von M. 15. an
---	--------------------------------------	--	--	---------------------------------	--	---	---	---

Abteilung Schuhwaren:

Trotz Teurerwerdens sämtlicher Schuhwaren gewähre ich auch auf diese Artikel 20% Rabatt. Wer also viel Geld sparen will, veräufere diese günstige Gelegenheit nicht.

Schuhe

M. Schloss, Nagold.



Freitag bis Dienstag

Verkauf
aller Reste

die sich während der Verkaufstage angesammelt haben, zu den bekannt billigen Preisen.
Wintermäntel und sonstige Winterartikel besonders billig.

Reinhold Mayer, Altensteig.

Allgemeine Verkündigungen.

Marktverbot.

Die Abhaltung des am Dienstag, den 3. Febr. d. J. in Egenhausen fälligen Vieh- und Schweinemarkts wird aus feuchtpolizeilichen Gründen

verboten.

Ragold, den 28. Januar 1925.

Oberamt: J. A. Dr. Reckl, stv. Amtmann

Beuren.



Stammholz- Verkauf.

Aus Gemeindefeld Gardt Abtlg. 1 kommen am Dienstag, den 3. Februar vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus 2 Lose Stammholz im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

Los Nr. 1 Fichten und Tannen.

Langholz: 1,82 II 3,42 III 0,99 IV 0,51 V
Sägholz: 1,00 II

zusammen: 7,74 Fm.

Los Nr. 2 Forstchen.

Langholz: 3,31 II 26,04 III 11,25 IV 3,90 V 0,27 VI
Sägholz: 3,17 II

zusammen: 47,94 Festm.

Anschließend eine Buche mit 0,35 Festmeter.

Den 29. Jan.

Gemeinderat.



Gedruckte Grabreden

sind für Angehörige von Verstorbenen ein schönes Andenken. Zur Anfertigung solcher empfiehlt sich die W. Rieker'sche Buchdruckerei Altensteig.

Schülerinnenabteilung



Das Turnen der Mädchen im Alter von 10—14 J. beginnt **Sams- tag von 1/4 bis 5 Uhr.** Schittler.

Eine schöne

Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche und Garten in der Nähe Altensteigs an ruhige, ordentliche Familie zu vermieten.

Anfragen übermittelt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Altensteig.

Gesucht wird für einen besseren Herrn möbliertes

Zimmer

für 1 Familie ohne Kinder 1—2 möblierte

Zimmer

wenn möglich mit Kochgelegenheit.

Zu erfragen bei Karl Kaltenbach junior.

Walddorf.

Verkaufe einen 1 1/4 jähr.

Farren



(Rotscheck) zur Zucht geeignet
Albert Gänfle.

Indem ich längere Zeit arbeitsunfähig bin, suche ich einen durchaus selbständigen, mit Maschinen vertrauten

Arbeiter

ev. zur Aushilfe, oder für dauernd. Guter Lohn wird zugesichert.

Schreinermeister Mast, Etmannsweiler.

Bei Influenza

Kuusten, Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Auswurf, Schlaflosigkeit trinke man nur Tee „OPSI“
Gebr. Benz Droq. Altensteig.

Zum

Verband

empfiehlt

Frachtbriefe

Begleitadressen

Anhängeadressen

Aufflebadressen

Packpapiere

Weiß Einwickelpapier

Pergament-Ersatz

Echt Pergament

die

W. Rieker'sche Buch.

Altensteig.

Gewerbeverein Altensteig.

Am Sonntag, den 1. Februar, nachmittags 1/4 4 Uhr findet im Gasthaus z. „Krone“ hier die

General-Versammlung

statt, zu welcher wir unsere hiesigen und auswärtigen Mitglieder, mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung freundlichst einladen.

Der Ausschuß.

Tagesordnung:

- 1.) Kassenbericht, sowie Bericht über das letzte Vereinsjahr.
- 2.) Vorstandswahl.
- 3.) Anträge und Wünsche.
- 4.) Verkauf der Zeitschriften.

Bezirksweißkreuztag in Altensteig.

Alle Männer und jungen Männer (Altersgrenze nach unten 15 Jahre) werden freundlich zu unserer, am Sonntag, den 1. Febr. nachm. 2 Uhr im Gemeindehaus stattfindenden Weißkreuzkonferenz eingeladen.

Thema:

Die Quellen unserer Kraft im Kampf um die Reinheit. Abends 1/8 8 Uhr findet eine Versammlung für Männer und Frauen statt, worauf wir noch besonders aufmerksam machen.

Thema:

Unser Volk und das 6. Gebot.

Die Ortsgruppe des Weißen Kreuzes Altensteig.

Alle

im Buchhandel erscheinenden

Bücher

können zu den vom Verlag festgesetzten Preisen bezogen werden durch die

W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig.

Um meinen Abnehmern entgegen zu kommen, gewähre ich noch einige Tage auf sämtliche Waren einen

Rabatt von 20 Prozent

Der Rabatt wird nur bei Käufen über Mk. 5.— und sofortiger Bezahlung gewährt. Umtausch ist nicht gestattet. Muster und Auswahlen werden nicht abgegeben.

Paul Räuchle, am Markt, Calw

Manufakturwaren — Aussteuerwaren

Bettbarchente — Bettfedern

Schürzen — Wäsche — Trikotwaren

Herrenanzugsstoffe

Fertige Herren- und Knabenkleidung

Räublers gestrickte Anzüge u. Sweters